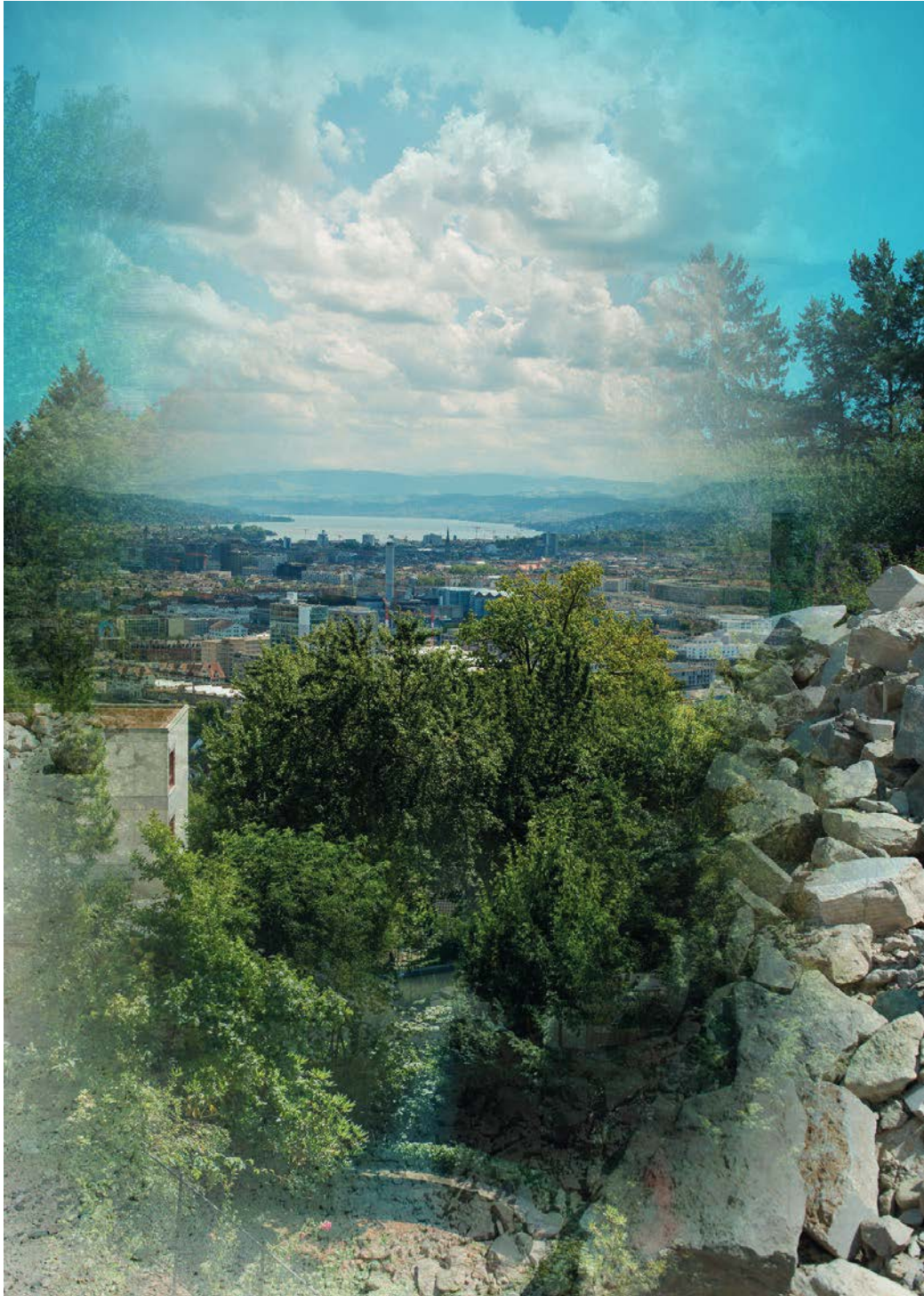


JAHRESBERICHT

Spielzeit 2019/2020



**GESSNERALLEE
ZÜRICH**

INHALT



**BERICHT AUS DEM
VORSTAND DES VEREINS
THEATERHAUS GESSNERALLEE
SPIELZEIT 2019/2020**
2

SPIELPLAN 2019/2020
Mit detaillierten
Besucher*innenzahlen
pro Produktion
28

**JAHRESRÜCKBLICK
SPIELZEIT 2019/2020**

ORGANIGRAMM
33

PROGRAMM
6

**BERICHT DER
REVISIONSSTELLE WGR**
Zur eingeschränkten Revision der
Jahresrechnung 2019/20
36

VERMITTLUNG
19

STALL 6
22

BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG
37

RÜCKBLICK IN ZAHLEN
23

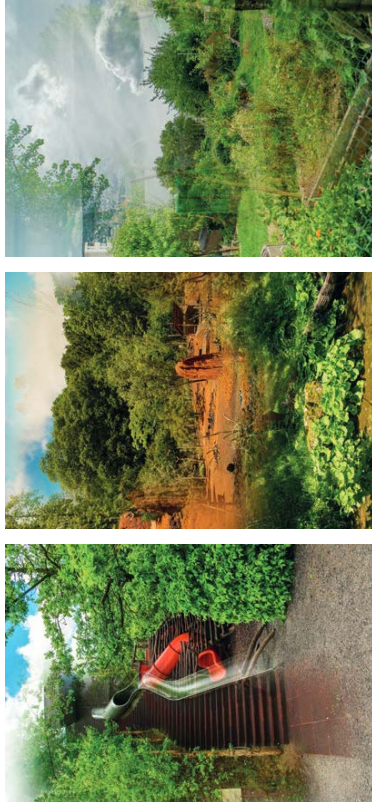
ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG
38

PRESSESTIMMEN
25

TEAM GESSNERALLEE ZÜRICH
40

**BESUCHER*INNENZAHLEN
SPIELZEIT 2019/2020**
26

**DANK AN UNTERSTÜTZER*INNEN
UND FÖRDERER*INNEN**
41



BERICHT AUS DEM VORSTAND DES VEREINS THEATERHAUS GESSNERALLEE SPIELZEIT 2019/2020

SAISON 2019/2020

Im Spätsommer 2019 freuten wir uns auf eine aufregende, inhaltlich relevante und künstlerisch hochstehende Spielzeit, auf die gemeinsame Feier einer dreissigjährigen Gessneralle-Reise und als Crescendo auf das Schlussbouquet nach acht Jahren mit Roger Merguin und seinem Leitungsteam. Die Spielzeit begann vielversprechend, mit einer Vielfalt an künstlerisch überzeugenden Projekten, einer gelungenen Jubiläumsfeier und einer Auslastung von 89% im Theater-, Tanz- und Performanceprogramm. Doch dann wurde die Spielzeit durch die gesamtchweizerischen Corona-Massnahmen jäh unterbrochen. Grosses Bedauern, Unsicherheit. Wir mussten den Betrieb komplett einstellen und wichtige Projekte konnten nicht mehr umgesetzt werden. Dies hinterlässt eine Lücke im Kontinuum. Dank den staatlichen Ausfallentschädigungen konnte die Spielzeit ohne Defizit abgeschlossen werden und

dank grossem Einsatz und Flexibilität auf allen Seiten konnten alle Zürcher Koproduktionen in das Programm der Spielzeit 2020/21 aufgenommen werden.

LETZTE SPIELZEIT UNTER DER LEITUNG VON ROGER MERGUIN

Acht Jahre haben Roger Merguin und sein Team die Zürcher Theater-Tanz und Performance-landschaft (mit-)geprägt. Sie haben eine Vielzahl künstlerisch überzeugenden Projekten veranstaltet und inhaltliche Schwerpunkte zu gesellschaftspolitisch wichtigen Themen gesetzt. Thom Luz wurde ans Theatertreffen Berlin eingeladen und Trajal Harrel und Alexander Giesche als Hauskünstler ans Schauspielhaus Zürich beaufen. Roger Merguin und sein Team führten eine einheitliche und konsequente Preispolitik ein, welche für weitere Häuser in Zürich beispielhaft wurde, sie erschlossen mit dem Nordflügel einen neuen Raum und begleiteten den Umbau der



Halle. Sie hinterlassen den Betrieb organisatorisch, infrastrukturell und finanziell in bestem Zustand. Sie etablierten die Gessnerallee als Ort der Forschung und Austausches und zeigten mit einer regelmässigen Auslastung von über 80%, dass die Gessnerallee auch dreissig Jahre nach der Eröffnung ein wichtiger Ort für die Freie Kulturszene und die Stadtbevölkerung ist.

Ein grosses Kompliment und Dankeschön für acht erfolgreiche Jahre an Roger Merguin (künstlerische Leitung & Geschäftsführung) und an die Mitarbeiter*innen, die zusammen mit ihm das Haus Ende dieser Saison verliessen: Kathrin Vesper (Dramaturgin und stellv. künstlerische Leitung), Andi Greiner (technische Leitung), Sandro Burkart (Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) und Yannick Schliess (Geschäftsleiter Stall 6)

30 JAHRE THEATERHAUS GESSNERALLE, 30 JAHRE RESTAURANT REITHALLE

Im Namen des Vorstands bedanke ich mich bei all jenen, welche die Gessnerallee begleiten und unterstützen: den Gründer:innen, den Künstlerinnen und Künstlern, allen Mitarbeitenden der Gessnerallee, den Crews des Restaurants Reithalle und des Stall 6, den Behörden von Stadt und Kanton Zürich, Gönnerinnen und Gönnern, dem Stimmvolk und nicht zuletzt den Vorstands- und Vereinsmitgliedern des VTG – und natürlich beim stets neugierigen und treuen Publikum.

Ohne euch alle wäre dies nie möglich gewesen!

Andrew Holland,
Präsident Verein Theaterhaus Gessnerallee



JAHRESRÜCKBLICK SPIELZEIT 2019/2020

30 JAHRE GESSNERALLEE – LOOKING BACK TO THE FUTURE

Im Herbst 2019 wurde die Gessnerallee Zürich, 30 Jahre alt und wir bedanken uns bei allen, die diesen tollen, grosszügigen und vielfältig nutzbaren Ort erfunden, immer wieder neu erfunden, in Frage gestellt, bespielt und mit einem zahlreichen und treuen Publikum geteilt haben.

Das auf Forderung von Vertreter*innen der freien Szene gegründete Haus hat sich seit Ende der 80-er Jahre zwar zunehmend professionalisiert und internationalisiert, sich aber trotzdem nicht weit von dem damals imaginierten Ort entfernt. So erinnert Jean-Pierre Hoby, ehemaliger Kulturchef der Stadt Zürich, dass folgende Forderungen formuliert wurden: *Es ging den Macher*innen um die «Schaffung eines auch abends und an Wochenenden geöffneten Ortes mit vielfältigem Kulturangebot und mindestens zwei Beizen, in denen kein Konsumzwang bestand. Das Zielpublikum sollte aus wachen, aufgeschlossenen und toleranten Leuten bestehen, die interessiert am Geschehen in der Stadt und am Leben anderer waren, durchmischt in sozialer Herkunft, Bildungsgrad und Einkommen. (...) Ferner sollte ein Programm angeboten werden mit im Haus oder sonstwie in Zürich entstandenen Theater-, Tanz- und Videoproduktionen, mit Gastspielen von freien Gruppen aus dem In- und Ausland, mit Lesungen und Konzerten aktueller, sowohl kommerzieller als auch nicht kommerzieller Musik. Mit thematischen Blöcken, Serien, Rhythmen und Zyklen sollte ein Stammpublikum aufgebaut werden, das bereit war, sich mit den unterschiedlichsten kulturellen Ausdrucksformen auseinanderzusetzen. Die Leute sollten nicht wegen dieser oder jener spezifischen Aufführung in die Gessnerallee gehen, sie sollten primär diesen Ort aufsuchen und sich vom Angebot inspirieren lassen.»*

Auch wenn die Gessnerallee diesen Forderungen über 30-Jahre treu geblieben ist, so haben sich die Zeiten und natürlich damit der Anspruch an und die Diskurse um Ästhetiken, Inhalte, Diversität, Teilhabe

und Inklusion verändert. Der zum Teil noch einseitig gedachte Gestus der 80-er Jahre bei Fragen um Einbezug von gesellschaftlich marginalisierten und kunstfernen Personen öffnet sich heute in Richtung Gemeinsamkeit und Gleichwertigkeit. Ferner wird heute diskutiert, wer eigentlich für wen Kunst machen darf, wer welche Themen sich zu eigen machen darf, wer welche marginalisierte Gruppe für sich instrumentalisiert und wie wir es schaffen, Termini wie «Diversität», die auf der Annahme beruhen, dass wir kulturell verschieden sind, irgendwann in der Zukunft verabschieden zu können – wenn wir wirklich alle gleichgestellt sind – egal wie wir aussehen, welche Schulbildung wir haben und wo wir herkommen. Was bedeuten diese Diskussionen für eine Institution wie die Gessnerallee? Welche Orte brauchen wir in Zukunft um Gemeinsamkeit praktizieren zu können und wie müssen diese Orte – ganz konkret – aussehen? Ästhetisch hat sich in den letzten drei Jahrzehnten ebenfalls einiges getan. Die damals revolutionäre ästhetische Neuerung «Videokunst» wird heute ergänzt durch virtuelle Räume, Computerspieltheater, immersives Theater, immersiven Tanz, Kooperationen zwischen Bildenden Künstler*innen, Astrophysiker*innen, Musiker*innen, Architekt*innen, Pfleger*innen und Gepflegten.

Alle diese Diskurse und Entwicklungen spiegeln sich auf vielfältige Weise in Programmschwerpunkten, Festivals, neuen Arbeitsformaten, Hausproduktionen, Gastspielen aus der Schweiz und aus dem Ausland sowie im Vermittlungs- und im Musikprogramm.

PROGRAMM

Schwerpunkte / Festivals

Fast zu Beginn unserer Spielzeit fand auf Initiative der ZhdK die Tagung **[OBSCENE] Dramaturgie als Praxen des (Un)Sichtbarmachens** statt und wurde in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus und der Gessnerallee konzipiert und durchgeführt. Die Tagung versammelte Theater- und Tanzschaffende, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit, um

in Vorträgen, Aufführungen und Workshops gemeinsam die Kunst und die Dramaturgien des [OBSCENE] zu entdecken, zu reflektieren und zu feiern. Die Dramaturgie der Tagung verantworteten Lucie Tuma & Monika Gysei, die Gessnerallee beteiligte sich mit einem Gastspielprogramm mit «**Kultur**» von **EI Conde de Torreñel**, der Reihe «**Under the Influence**» von **Phil Hayes, Maria Jerez & Sarah Palin** und «**Black Privilege**» von **Mameia Nyamza**. Das Tagungs- sowie das Performanceprogramm wurde vom Publikum interessiert und begeistert aufgenommen – und es wurde nächtelang kontrovers diskutiert.

Bei unseren Überlegungen zu den **30-Jahr-Feierlichkeiten** der Gessnerallee wurde uns schnell klar, dass wir weniger daran interessiert sind, ein grosses spezifisches Projekt zu entwickeln, das zum wiederholten Mal auf die Geschichte des Hauses zurückblickt, sondern dass wir eher unserem Publikum und unseren Künstler*innen die Möglichkeit geben wollten, auf vielfältige Weise die Existenz dieses Veranstaltungsortes zu feiern – und gleichzeitig darüber nachzudenken, was dieser Ort noch sein könnte.

Im November 2019 zeigten wir darum drei Gastspiele mit internationalen Zürcher Publikumsliebungen aus drei Generationen Tanz-, Theater und Performance, nämlich «**Kind**» von **Peeping Tom**, «**Out of Order**» von **Forced Entertainment** und «**Ghost Writer and the Broken Hand Break**» von **Miet Warlop**. Zudem veranstalteten wir in Zusammenarbeit mit dem **Tokio Data Collective** das Festival **backslash – electronic culture and visual arts** mit internationalen, Schweizer und Zürcher Musiker*innen und mit internationalen und Zürcher Performancekünstler*innen. Weiterhin waren Teil des Programm die «**Future Clinic for Critical Care**» von **Nina Mühlmann, Edwin Ramirez** und **Jeremy Wade** bei der mit Künstler*innen mit und ohne Behinderungen, mit Drag Queens und Aktivist*innen aus Zürich mit Performances, Talks und einer Hausführung zur «Future Institution for Critical Care» über eine zukünftige Kulturinstitution spekuliert wurde.

Der ganze Jubiläumsmonat wurde vom Publikum extrem gut aufgenommen und zahlreich besucht. Sämtliche Tanz-, Theater- und Performancevorstellungen waren voll und das backslash-Festival war Gastgeberin für insgesamt 2'200 Gäste.

Im November fand zudem zum ersten Mal eine Zusammenarbeit mit den **Porny Days** statt, einem viertägigen Film- und Kunst-Festival zum Thema Körperlichkeit und Sexualität: es gab Filme, Debatten, Performances, Workshops, Ausstellungen und Party.

Der Minischwerpunkt «**Liebungsstücke**» hätte im März vier herausragende und bemerkenswerte Arbeiten aus der freien Szene präsentiert, die alle im Rahmen des Netzwerks Freischwimmen vorgeschlagen und produziert wurden. Getragen wird die Produktionsplattform von den Produktionshäusern brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, Schwankhalle Bremen, Sophiensäle Berlin und Theater Rampe Stuttgart. Insgesamt 9 Gruppen wurden in den letzten zwei Jahren unterstützt – die Gessnerallee hätte die Arbeiten der vier Gruppen, die in Zürich in Residenz waren präsentiert.

Wenn es keine Pandemie gegeben hätte, dann hätten hier unsere Zürcher Vertreterinnen **Annina Machaz & Mira Kandathil** (Follow Us) in «**Nora oder ein Altenheim**» ein kleines, verletzliches Horrorkabinett für Gebrechlichkeitsängste eingerichtet, hätte die Düsseldorfer Gruppe **Rotterdam Presenta** zusammen mit **Contact Gozo** aus Osaka (Japan) in präzisen Veranschaulichungen auf dem Judith-Gessner-Platz, dem Nordflügel und dem Parkhaus in «**accident exercises**» untersucht, was unseren zerbrechlichen Körpern bei Unfällen widerfährt.

Das feministische Kollektiv **hamsjana** aus Berlin hätte sich mit humorvollen und kritischen Wissenschaftsspektakel «**Die grosse M.I.N.T.-Show**» den Ausgrenzungsmechanismen wissenschaftlicher Disziplinen gestellt und dabei nicht nur Regenwurm und Amöbe über biologische Besonderheiten diskutieren lassen. Bei dem intersektional-feministischen Zwölf-



kampf «**SWEAT**», der ebenfalls in Berlin arbeitenden und lebenden **Gruppe Riebensahm / Ahmad Haschemi / Hourmazdi / Christians / Schwenk** hätte es Tanz und Empathie, Solidarität und Komplimente gegeben – und trotz schwelbender Auseinandersetzung keinen Konkurrenzdruck! Und man hätte den Abend mit dem Workshop **«Let's talk about Alliances»** von **Arpana Aischa Berndt** und **Mine Wenzel** kombinieren können.

Die Absage dieses Festivals hat wie alle anderen Absagen geschmerzt – vielleicht sogar ein bisschen mehr. Denn viele der Künstler*innen haben wir über die Arbeit im Netzwerk kennen und extrem schätzen gelernt und wir hätten unserem Publikum extrem gern die Vielfalt zeitgenössischen Performance-Schaffens vorgestellt, ebenso gern wie wir Gastgeberin für die eingeladenen Künstler*innen gewesen wären.

Schmerzhaft war auch die Absage des **Tanzfestivals Steps**, mit dem uns eine lange Arbeitspartnerschaft verbindet. Auch hier haben wir eine Reihe toller und aufregender Arbeiten aus dem Tanz verpasst: von der Anton Lachky Company (Belgien), von Via Katielohong (Sudafrika), von der Cie. Tabea Martin (Schweiz), der AXIS Dance Company (USA), von OCN Creteil / Mourad Merzouki (Frankreich) und von Ioannis Mandafounis (Schweiz).

Hausproduktionen

Die Gessnerallee ist ein Produktionshaus und die wichtigsten Mitarbeiter*innen sind, neben dem festangestellten Team, die Künstler*innen. Darum war und ist es uns ein Anliegen, neben Schwerpunkten, Programmstrecken und thematischen Verknüpfungen in grosser Offenheit gegenüber den vorgeschlagenen Projekten zu reagieren, um eine grosse Bandbreite von Ästhetiken und Inhalten zu ermöglichen. Und wieder wurden wir und unser Publikum belohnt, denn in der Spielzeit 19/20 sind verblüffende, aufregende und überwältigende Arbeiten entstanden.

Der Oktober startete mit zwei herausragenden immersiven Arbeiten aus dem Tanz.

Émilija Giudicelli & Grégoire Paultre Negel erarbeiteten in **«Trans-Plant»** eine kollektive und organische Choreografie, in der die Zuschauer*innen zu Mitwirkenden wurden. Mit Hilfe der polymorphen Musik von Grégoire Paultre Negel wirkte sie auf das vegetative Nervensystem ein und transformiert den Körper auf einer Reise durch pflanzliche und anatomische Vorstellungskraft.

Die Arbeit **«In the middle of Nowhere – your absence fills the space»** der Choreografin **Simone Truong** beschäftigte sich mit dem Thema Migration in einer Gesellschaft, in der Identität nicht mehr bloss über ihren Ursprung definiert werden kann. «Nowhere» schaffte seinen kollektiven Raum für Verletzlichkeit, ein zeitloser Aspekt der Migration. Auch hier wurden die Zuschauenden Teil einer choreografisch, akustischen Landschaft – mitten, unter und zwischen den Tänzer*innen.

Die Choreografin und Performerin **Eugénie Rebetz** lud für **«Nous trois»** zwei Spielpartner zu sich auf die Bühne ein: den Musiker **Pascal Lopinat** und den Schauspieler **Victor Poltier**. «Nous trois» stellt drei Figuren in den Mittelpunkt und erkundet die Beziehungsdynamiken von Personen, die auf Geduld und Verderb miteinander verbunden sind. Entstanden ist ein dynamischer, poetischer und zugleich fein humorvoller Abend.

Die neue Arbeit von **Tim Zulauf KMUProduktionen, Zürich** entstand mit der Gruppe **Nsoana Contemporary Dance Theatre, Johannesburg / Sello Pesa** und wurde im Januar in der Gessnerallee gezeigt.

«Converting Eviction» befasste sich mit globalen und schweizerischen Verstrickungen in die süd-afrikanische Apartheidzeit, deren heutigen Folgen und den Kämpfen um Wiedergutmachung und Entschuldung. Erfunden wurde eine kaleidoskopartige Aufführungsform, die Stücktexte, Performances, Musik und Zeitdokumente in Beziehung setzte.

Der Zweifel an der eindeutigen Beschreibbarkeit der Welt und die Sorge um den Verlust einer gemeinsamen Grundstimmung war es, was den Regisseur **Thom Luz** bei seiner Musiktheater-Entwicklung **«Werkmeister Harmonien»** für die Staatsoper Unter den Linden in Berlin umtrieb. In Kooperation mit der Gessnerallee entwickelte Luz auf der Basis von Werkmeisters unverständlichen Texten und Charles Ives Viertelton-Kompositionen einen schwankenden Musikabend für fünf Klavierstimmer*innen auf der Suche nach dem festen Punkt, von dem aus man dann die Welt verstehen könnte. An der Gessnerallee wurden ebenfalls im Januar drei Testaufführungen gezeigt – die Premiere findet voraussichtlich im Herbst 2020 in Berlin statt.

Für **«Chasing a Ghost»** erarbeitete die Choreografin **Alexandra Bachzetsis** mit vier Tänzer*innen und zwei Pianist*innen eine Performance, die sich mit dem Begriff des Doppelten befasst, welcher sich in einer Reihe von Duetten manifestiert. Bachzetsis und ihre Gruppe schöpften dabei aus den Bereichen der Populärkultur, Literatur, Kunstgeschichte und Mode, um den choreographischen Archetyp des Duets mit Referenzen zu Doppelgängerin, Spiegelbild und unheimlicher Verdopplung zu erweitern.

Für **«The Cure»**, einer Kollaboration zwischen **Benjamin Burger, Simone Truong** und **Steven Schoch** entwickelte der Bühnenbildner **Thomas Ciger** eine verlorene Landschaft aus einer Tonne Salz und einem beeindruckenden Lichtkonzept. Zu einem metatastischen Soundtrack von **David Jegerlehner** unterzogen sich die Performer*innen Ritualen der katastrophalen Reinigung, der gemeinsamen Ansteckung oder der Selbstaufgabe auf der Suche nach einer vermeintlichen Essenz.

Im März 2020 kehrte der Theatermacher und Performer **Phil Hayes** mit der Performance **«Heavy Hitters»** erneut in den intimen Ring der Südbühne zurück, diesmal mit seinem alten Sparringpartner **John Rowley**. Als absurdes Doppelpaket arbeiten sich Phil und John am tragischen Gefühl des heroischen

Schams und an der fixen Idee ab, dass man immer wieder aufstehen und es immer wieder versuchen muss. Und dabei fragten sie sich humorvoll und berührend, wann es an der Zeit ist, dass ein alternder (Künstler-)Körper endlich aufhört?

Vereshobene Hausproduktionen (Covid-19 bedingt)
Was ein Rückblick hätte sein sollen, wird an dieser Stelle eher eine Vorankündigung. Zwischen Mitte März 2020 und Anfang Juni 2020 musste die Gessnerallee aufgrund der vom Bundesrat angeordneten Massnahmen in Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie den Spielbetrieb komplett einstellen und alle in diesem Zeitrahmen geplanten Projekte absagen.

Da wir unsere Verantwortung als Arbeitgeber*in von, unter anderem freischaffenden, Künstler*innen nachkommen wollten, wurden alle bis dahin verhandelten Gagen und alle bisher angefallenen Kosten für Theater-, Tanz- und Performanceproduktionen in voller Höhe ausbezahlt. Glücklicherweise zeigte sich das designierte Leitungstrio Grand/Hahn/Akanji bereit, alle Zürcher Koproduktionen in ihr Programm für die Spielzeit 2020/21 aufzunehmen.

Folgende Produktionen wurden in die Spielzeit 2020/21 verschoben:
«Nora oder ein Altenheim»
Kandathil/Machaz (Follow Us)
«Das Glück des Ja-Sagens»
Patrick Frank/Ensemble Tzara/Tromd Reinholdtsen
«Gestern haben wir noch gelacht»
Theater der Peinlichkeit
«Recece 8952» Lukas Sander
«Remaining Strangers» Simone Aughterlony
«Sublime reloaded» Sarah Burger, Maja Rochat (produziert im Rahmen von Im/Possible Spaces)

Im/Possible Spaces
In ihrer letzten Spielzeit unter der derzeitigen Leitung vergab die Gessnerallee insgesamt sechs Slots in der Südbühne und im Nordflügel an Künstler*innen aus der Musik und der Bildenden und Darstellenden Kunst, die in kurzer Zeit Arbeiten entwickelten,



installieren und experimentelle Formate ausprobieren wollten. Gesucht wurden experimentelle Zugriffe auf den jeweiligen Raum, merkwürdige szenische Ideen, Crossover zwischen Musik, Sozialarbeit und Batik, zwischen Theater, Psychotherapie und Umwelttechnik oder ähnliches. Für den Auswahlprozess der eingesandten Arbeiten wurde eine interdisziplinäre Jury zusammengestellt, die sich aus Roger Merguin, Kathrin Vesper, der Kuratorin und Dramaturgin Lea Loeb (friction) und dem Grafikdesigner und Musikkurator Alexandre Gaeng (Tokio Data Collective/Backslash Festival) zusammensetzte. Aus den 166 im Februar 2019 eingesendeten Projekten wurden sechs ausgewählt und im Spielplan 2019/20 programmiert.	mit einem darauf projizierten Rohling eines Avatars auf sie wartete. Sie wusste: Während der nächsten 40 Minuten werden sie mit einer ihnen unbekanntem Person chatten und versuchen, möglichst viel über sie herauszufinden. Was die Proband*innen nicht wussten: Sie kommunizierten ausschliesslich mit weiblichen Geflüchteten. Die öffentliche Präsentation der Arbeit war ein Ausstellungsformat. Die Zuschauer*innen konnten sowohl die inhaltliche Entwicklung der jeweiligen Chats verfolgen als auch die grafische Erstellung der Avatare nachvollziehen.	Musik erweitert werden sollen, zu der die beiden Künstlerinnen auf Hellraumprojektoren und als farbige Schattenspiele performativ Bilder entwickelt hätten, die ebenfalls in den Raum projiziert worden wären. Leider konnte « Sublime reloaded » aufgrund der uns allen nun zu gut bekannten Pandemie nicht stattfinden, konnte aber glücklicherweise in die Spielzeit 20/21 verschoben werden.	sowohl künstlerische als auch diskursive Formate beinhaltet.
Maria Guta & Adrian Ganea präsentierten ihre Arbeit «Cyberia» im Rahmen des Backslash-Festivals im November 2019. Sie kreierten in der Südbühne eine immersive Zone, in der ein hybrides Wesen beherrigt wurde, eine Synergie zwischen einer Tänzer*in und einem Avatar, eine Verschmelzung zwischen dem materiellen Körpers des Darstellers / der Darstellerin und einem halbautomatischen humanoiden Avatar, dessen Bewegungen durch den materiellen Performer gesteuert werden.	Wie manifestiert sich Identität? Was genau ist blackness? Wie beeinflusst die Verbindung zur Diaspora in Afrika die individuellen Realitäten von Schwarzen Menschen? Wie verändert sich diese individuelle Erfahrung je nachdem wo sich jemand in der Welt befindet? Wie sehen die individuellen Erfahrungen von blackness in der Schweiz aus?	Die Zusammenarbeit mit allen eingeladenen Gruppen hat sich als ausnahmslos konstruktiv erwiesen, die Qualität der künstlerischen Arbeiten war trotz des sehr experimentellen und offenen Zugriffs und trotz oder vielleicht gerade wegen des fehlenden öffentlichen Drucks enorm hoch. In den fünf durchgeführten Arbeiten wurde eine breite Vielfalt an Ästhetiken präsentiert, die von einem diversen und grossen Publikum entspannt und begeistert aufgenommen wurde.	So wurde wie oben beschrieben von der Gruppe Mars travel agency die Südbühne mit einer grossen Anzahl Kühlschränken ausgestattet. Zwischen diesen wurde performt und Musik produziert und das Ganze dann per Videostream nach aussen übertragen.
Im Dezember 2019 präsentierten die Drag und Lipsync-Künstlerin Olympia Bukkakis , die Bühnenbildnerin Claire Lacadee und die Dramaturgin Isabel Gatzke die ebenfalls immersive performative Installation « Under Pressures », die in einer Serie von in den Raum integrierten Mediationen das Verhältnis zwischen dem Individuum und seiner sozialen, politischen und physikalischen Umgebungen untersuchten. Formal arbeiteten sie dabei mit einem zugleich konkreten und abstrakten Material, das dehnbare, formbar und veränderbar ist.	In ihrer für die Südbühne geplanten Arbeit « Fridge – von Raum und Zeit » verstanden Mars travel agency den Kühlschrank als Tür zu einer unmöglichen Raum-Zeit Wahrnehmungswelt. Auf und der Covid-19-Pandemie musste eine öffentliche Präsentation des Projekts vorerst abgesagt werden. Mars travel Agency entwickelten jedoch zeitlich verschiebbar eine Live-Stream-Performance in der die Zuschauer*innen in eine Welt in, zwischen und um Kühlschränke entführt wurden.	Die Zusammenarbeit mit allen eingeladenen Gruppen hat sich als ausnahmslos konstruktiv erwiesen, die Qualität der künstlerischen Arbeiten war trotz des sehr experimentellen und offenen Zugriffs und trotz oder vielleicht gerade wegen des fehlenden öffentlichen Drucks enorm hoch. In den fünf durchgeführten Arbeiten wurde eine breite Vielfalt an Ästhetiken präsentiert, die von einem diversen und grossen Publikum entspannt und begeistert aufgenommen wurde.	Auf Initiative der kollaborativen und sozialen Kunstagentur Heart of Glass entwickelte der Künstler und «mental activist» James Leadbitter aka the vacuum cleaner , der schon einige Male auch an der Gessnerallee gearbeitet hat zusammen mit der Kuratorin und Unruhestifterin Cecilia Wee eine «Langsame Konferenz für eine sich schnell entfaltende Krise». « With For About 2020 » ging auf die aktuellen Herausforderungen ein, welche Covid-19 für viele marginalisierte Menschen und Gemeinschaften darstellt. Über einen Call Out wurden Projekte und Praktiken ausgewählt und vom 20. Mai bis 17. Juni immer Mittwochnachmittags online vorgestellt und diskutiert.
Die Gruppe um die Filmemacherin und Aktivistin Louisa Ricar plante mit « Facing Others » eine Versuchsanlage in mehreren Stufen. Für ein soziales Experiment wurden Proband*innen gesucht. Die Freiwilligen wurden einzeln in die Gessnerallee geführt, wo ein offenes Chatprogramm sowie eine grosse Leinwand	Das Feedback von den Künstler*innen war durchwegs positiv, einige haben das Format zum Testen von noch nicht ausgereiften Ideen genutzt, einige für die Erarbeitung von grösseren Projekten in der Zukunft und einige (wie das black_lab) für die Kreation eines utopischen Raums.	Die Zusammenarbeit mit allen eingeladenen Gruppen hat sich als ausnahmslos konstruktiv erwiesen, die Qualität der künstlerischen Arbeiten war trotz des sehr experimentellen und offenen Zugriffs und trotz oder vielleicht gerade wegen des fehlenden öffentlichen Drucks enorm hoch. In den fünf durchgeführten Arbeiten wurde eine breite Vielfalt an Ästhetiken präsentiert, die von einem diversen und grossen Publikum entspannt und begeistert aufgenommen wurde.	Zudem errichteten Neue Dringlichkeit & Kursk Anfang Juni ein virtuelles Theaterstudio, in dem sie mit dem Publikum in der Isolation nach Formen des gemeinsamen politischen Denkens und Handelns suchten wollten. In « Der Widerspruch – ein einsames Volkslied » nahmen sie die Volksliedtradition und Nationalromantik des 19. Jahrhunderts unter die Lupe und spannten Fäden zur Vereinnahmung der Künste durch die Nazis und zu Propagandamethoden heutiger rechter Kräfte.
	Durch die explizite Ausschreibung des Formats an Künstler*innen, die noch nie vorher am Haus gearbeitet haben, bildeten sich neue Arbeitskontexten und Vertrauensverhältnisse – zudem sind wir und auch die neue Leitung mit einigen der an Im/Possible Spaces beteiligten Künstler*innen weiterhin im Gespräch und versuchen sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.	Die Zusammenarbeit mit allen eingeladenen Gruppen hat sich als ausnahmslos konstruktiv erwiesen, die Qualität der künstlerischen Arbeiten war trotz des sehr experimentellen und offenen Zugriffs und trotz oder vielleicht gerade wegen des fehlenden öffentlichen Drucks enorm hoch. In den fünf durchgeführten Arbeiten wurde eine breite Vielfalt an Ästhetiken präsentiert, die von einem diversen und grossen Publikum entspannt und begeistert aufgenommen wurde.	Und in Kooperation mit dem Passagen-Verlag, der Volksbühne Berlin und dem Kunsthaus Wien zeigten wir im Juni drei Passagen-Streams, in denen der Verleger Peter Engelmann jeweils mit dem französischen Philosophen Jean-Luc Nancy , dem britischen Soziologen und Politikwissenschaftler Collin Crouch und der Politikwissenschaftlerin und Philosophin Chantal Mouffe über die Corona-Krise sprach, ihre möglichen Folgen und darüber, welchen Beitrag das kritische Denken zu ihrer Bewältigung leisten kann.
	Das Format war bestens geeignet als Alternative zu bestehenden Förderangeboten, die vor allem eine komplette Projektentwicklung unterstützen.	Die Zusammenarbeit mit allen eingeladenen Gruppen hat sich als ausnahmslos konstruktiv erwiesen, die Qualität der künstlerischen Arbeiten war trotz des sehr experimentellen und offenen Zugriffs und trotz oder vielleicht gerade wegen des fehlenden öffentlichen Drucks enorm hoch. In den fünf durchgeführten Arbeiten wurde eine breite Vielfalt an Ästhetiken präsentiert, die von einem diversen und grossen Publikum entspannt und begeistert aufgenommen wurde.	Und in Kooperation mit dem Passagen-Verlag, der Volksbühne Berlin und dem Kunsthaus Wien zeigten wir im Juni drei Passagen-Streams, in denen der Verleger Peter Engelmann jeweils mit dem französischen Philosophen Jean-Luc Nancy , dem britischen Soziologen und Politikwissenschaftler Collin Crouch und der Politikwissenschaftlerin und Philosophin Chantal Mouffe über die Corona-Krise sprach, ihre möglichen Folgen und darüber, welchen Beitrag das kritische Denken zu ihrer Bewältigung leisten kann.
	Die von der Malerei und der Fotografie kommende Künstlerin Maya Rochat und die ebenfalls aus der Bildenden Kunst kommende Sarah Burger schlugen eine raumgreifende Installation vor, die aus grossflächigen Prints, Videoprojektionen, Tonspuren, Bambus, Glas und Zementelementen bestehen sollte. An drei Abenden hätte die Installation zudem mit live	Das Feedback von den Künstler*innen war durchwegs positiv, einige haben das Format zum Testen von noch nicht ausgereiften Ideen genutzt, einige für die Erarbeitung von grösseren Projekten in der Zukunft und einige (wie das black_lab) für die Kreation eines utopischen Raums.	Zudem errichteten Neue Dringlichkeit & Kursk Anfang Juni ein virtuelles Theaterstudio, in dem sie mit dem Publikum in der Isolation nach Formen des gemeinsamen politischen Denkens und Handelns suchten wollten. In « Der Widerspruch – ein einsames Volkslied » nahmen sie die Volksliedtradition und Nationalromantik des 19. Jahrhunderts unter die Lupe und spannten Fäden zur Vereinnahmung der Künste durch die Nazis und zu Propagandamethoden heutiger rechter Kräfte.
	Das Format war bestens geeignet als Alternative zu bestehenden Förderangeboten, die vor allem eine komplette Projektentwicklung unterstützen.	Die Zusammenarbeit mit allen eingeladenen Gruppen hat sich als ausnahmslos konstruktiv erwiesen, die Qualität der künstlerischen Arbeiten war trotz des sehr experimentellen und offenen Zugriffs und trotz oder vielleicht gerade wegen des fehlenden öffentlichen Drucks enorm hoch. In den fünf durchgeführten Arbeiten wurde eine breite Vielfalt an Ästhetiken präsentiert, die von einem diversen und grossen Publikum entspannt und begeistert aufgenommen wurde.	Und in Kooperation mit dem Passagen-Verlag, der Volksbühne Berlin und dem Kunsthaus Wien zeigten wir im Juni drei Passagen-Streams, in denen der Verleger Peter Engelmann jeweils mit dem französischen Philosophen Jean-Luc Nancy , dem britischen Soziologen und Politikwissenschaftler Collin Crouch und der Politikwissenschaftlerin und Philosophin Chantal Mouffe über die Corona-Krise sprach, ihre möglichen Folgen und darüber, welchen Beitrag das kritische Denken zu ihrer Bewältigung leisten kann.



<p>Netzwerkarbeit</p> <p>Die Gessnerallee beteiligt sich wie in den letzten Jahren weiterhin aktiv im nationalen Netzwerk Expedition Suisse (Théâtre de Vidy Lausanne, Kaserne Basel, Theater Chur Dampfzentrale & Schlachthaus Bern, LAC & FIT Lugano, Theater Saint-Gervais Genf), bei dem über Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Schweizer Performancehäusern nachgedacht wird.</p> <p>Weiterhin ist die Gessnerallee Partnerin des Networks WEB, welches gemeinsam koproduziert, Residenzen anbietet und Arbeiten auf Tour bringt. WEB-Partner*innen sind: wpZimmer Antwerpen, Beursschouwburg Brüssel, Frascati Amsterdam, Uzès Dance, Le Vivat Armentières, Fierce Festival Birmingham, Blackbox Norway und Attenborough Centre for Creative Arts Sussex.</p> <p>Seit 2017 versteht sich das vorherige «Freischwimmerfestival» als Netzwerkplattform für die flexible Unterstützung junger Künstler*innen. Im Rahmen des Netzwerks werden Residenzen, Workshops und Arbeitsaustausch zwischen den Künstler*innen angeboten und neben einem Festival in Berlin an den Sophiensaealen, Gastspiele an den Partnerhäusern.</p> <p>Mit Sophiensaeale, FFT Düsseldorf, Mousonturm Frankfurt, brut Wien, Gessnerallee Zürich, Schwankhalle Bremen und Theater Rampe Stuttgart sind aktuell sieben Theater im deutschsprachigen Raum darin vernetzt. Im August 2019 fand im Rahmen des Netzwerks in Zürich ein einwöchiges Arbeitstreffen statt, das den Künstler*innen die Möglichkeit gab ihre Arbeiten vorzustellen, sich mit Schweizer Programmateur*innen und der Zürcher Szene zu vernetzen und das Programm des Theaterspektakels zu schauen und zu diskutieren.</p> <p>Leider musste das für März geplante Festival «Lieblingsstücke», bei dem Performances aus dem Netzwerk vorgestellt werden sollten, aufgrund des Lockdowns abgesagt werden.</p>	<p>Saisonabschluss</p> <p>Nach fast dreimonatiger Spielpause, nach einer langen Reihe von Absagen, nach intensiven Budgetüberarbeitungen und – Kürzungen und der bis dahin ungewissen Frage ob vor Ende der Spielzeit überhaupt noch etwas in der Gessnerallee physisch mit einem Publikum oder Gästen geteilt werden kann, ergab sich glücklicherweise doch noch die Möglichkeit zu einer zaghaften Öffnung.</p> <p>Unter seit über einem Jahr geplantes und vorbereitetes Labor «Naked Transitions» mit dem Untertitel «Stolen time for (artistic) experiences, fluid trading and other generous monsters» konnte, wenn auch in etwas zerfledderter Form stattfinden.</p> <p>Wir haben uns sehr gefreut, dass dieses Übergangprojekt von einer Leitung zur nächsten trotz allem Bängen stattfinden konnte. Denn: Grenzen haben uns nie interessiert – egal ob zwischen den Geschlechtern, zwischen Nationen oder zwischen den Disziplinen. Auch nicht die Grenzen zwischen Anfang und Ende. Darum hatten wir uns allen im Juni ein bisschen Zeit gestohlen. Für eine Art Labor, einen Übergang, Wissensaustausch, für wilde und ruhige (künstlerische) Erfahrungen und für Monstergespräche am Lagerfeuer.</p> <p>«Naked Transitions» fand vom 08–27 Juni 2020 in allen Räumen der Gessnerallee statt und entwickelte eine Reihe von Übergangsformaten und Ritualen, die halb-offentlich mit unseren Künstler*innen geteilt wurden. Zusammen mit Friction (Lea Loeb, Robert Steinberger, Camille Jame), Jessica Huber, Boris Nikitin und Simone Aughterlony entwickelten wir ein Format für Wissensaustausch und Gemeinsamkeit und luden Schweizer und internationale Künstler*innen und unser Team dazu ein, Zeit miteinander verbringen. Bei morgendlichen Inputs, Workshops, Lectures, beim gemeinsamen Kochen und kochen lernen, bei kleinen Performances und bei vielen Gesprächen vor, in und hinter dem Haus.</p> <p>«Naked Transitions» entwickelte sich zu einem utopischen Ort für die Hinterfragung von Arbeits- und Lebensstrukturen, für kritische Gemeinschaft und</p>	<p>Solidarität und zu einem Übergang, wie man ihn sich schöner nicht hätte vorstellen können.</p> <p>Einziger Wermutstropfen war die Tatsache, dass wir durch die Unsicherheit, den Planungsunterbruch und die Schutzmassnahmen im Rahmen der Covid-19 Pandemie das Labor nicht mit einem öffentlichen Publikum teilen konnten.</p> <p>Und auch unser geplantes «Grosses Sommerfest», zu dem wir die ganze Stadt einladen wollten zu Musik, Essen für alle, Planschbecken, Lotto, und für das wir einen Gessnerallee-Chor zusammengerottmet hätten, für das wir eine Autorenbahn durch die ganze Halle installiert hätten, und bei dem es keinen Reden gegeben hätte, musste schmerzlicherweise abgesagt werden.</p> <p>Die Planung und Einhaltung eines Schutzkonzept für ein Fest-Format zwischen Gastronomie, Theater, und Club war für uns in der Kürze der Zeit nicht möglich. Glücklicherweise war die Durchführung einer sehr viel kleineren Feier mit den Künstler*innen des Hauses und dem Team möglich und wir freuen uns, dass wir uns wenigstens bei ihnen für acht herrliche, aufregende, herausfordernde und wunderschöne Jahre persönlich bedanken konnten.</p> <p>Kathrin Veser und Roger Merguin</p>	<p>vision der Gessnerallee Zürich durchgeführt hatte. Eines der Ergebnisse dieser Supervision war das Verlangen danach, dass es an der Gessnerallee Räume für junge Menschen geben soll, die sie selbst gestalten können und für sich und andere nutzen könnten. In der Spielzeit 19/20 hat der Superclub genau das getan. Er konnte sich, selbstorganisiert, über ein Jahr an der Gessnerallee einmisten. Ohne Auftrag wurden die Ziele selbst formuliert. Der Superclub war dabei weder ganz Künstler*innenkollektiv noch ganz Jugendbeirat. Er gedieh im Dazwischen und im produktiven Stören und in der stetigen Auseinandersetzung mit der Frage «Was fehlt?». Im November 2019 besetzte er zwei Tage lang die Südbühne, verwandelte sie in eine «Darmoaese» und lud das Haus und die Öffentlichkeit dazu ein mit ihnen zu verdauen: Gedanken, Sorgen, Wünsche, Geschehnisse.... Im April 2020 hätte der Superclub geplant zu den «Nasenoasen» einzuladen. Leider musste diese Begegnungsstätte aufgrund der Covid-19 Pandemie abgesagt werden</p> <p>Nachdem in der vergangenen Spielzeit «Kids in Dance» über sechs Monate hinweg wöchentlich an der Gessnerallee probten und zwei Aufführungen in der Halle präsentierten, experimentierten die Choreografin Sabine Schindler und die Sozialpädagogin Bettina Aremu in dieser Spielzeit mit einem neuen Format: Über zwei Wochen in den Sportferien verbrachte eine Gruppe Jugendlicher aus verschiedenen Quartieren der Stadt intensiv miteinander. Zum Teil seit drei Jahren dabei, zum Teil erst seit kurzem in Zürich erfanden sie sich dabei selbst auf der Bühne und erlebten ihr schöpferisches Potential in der gemeinsamen Tanzperformance «Ja Nein Doch».</p> <p>Zürich ist für viele Menschen ein Ort des Ankommens. Manche Menschen haben einfachen Zugang zu materiellen und immateriellen Ressourcen, während andere strukturell davon ausgeschlossen werden. «Architecture for Refugees» ist ein Verein, der sich für eine weitestgehende Inklusion und für Empowerment von neuangekommenen Menschen mit Fluchterfahrung einsetzt. Dieses Engagement</p>
<p>VERMITTLUNG</p>	<p>In der Spielzeit 2019/2020 haben wir unsere Bemühungen fortgesetzt einerseits Barrieren abzubauen und Zugänge zu zeitgenössischer Bühnenkunst herzustellen, sowie gemeinsam mit einer vielfältigen Stadtnutzer*innenschaft darüber nachzudenken, was ein urbane Kulturinstitution für die Stadt und ihre Bewohner*innen bedeuten kann.</p> <p>Der Superclub ging in die zweite Runde. Im Herbst 2018 haben sich unter der Leitung von Eva Rottmann und Marcel Grissmer eine Gruppe junger Menschen zusammengefunden, die über ein Jahr eine Super-</p>	<p>VERMITTLUNG</p>	<p>vision der Gessnerallee Zürich durchgeführt hatte. Eines der Ergebnisse dieser Supervision war das Verlangen danach, dass es an der Gessnerallee Räume für junge Menschen geben soll, die sie selbst gestalten können und für sich und andere nutzen könnten. In der Spielzeit 19/20 hat der Superclub genau das getan. Er konnte sich, selbstorganisiert, über ein Jahr an der Gessnerallee einmisten. Ohne Auftrag wurden die Ziele selbst formuliert. Der Superclub war dabei weder ganz Künstler*innenkollektiv noch ganz Jugendbeirat. Er gedieh im Dazwischen und im produktiven Stören und in der stetigen Auseinandersetzung mit der Frage «Was fehlt?». Im November 2019 besetzte er zwei Tage lang die Südbühne, verwandelte sie in eine «Darmoaese» und lud das Haus und die Öffentlichkeit dazu ein mit ihnen zu verdauen: Gedanken, Sorgen, Wünsche, Geschehnisse.... Im April 2020 hätte der Superclub geplant zu den «Nasenoasen» einzuladen. Leider musste diese Begegnungsstätte aufgrund der Covid-19 Pandemie abgesagt werden</p> <p>Nachdem in der vergangenen Spielzeit «Kids in Dance» über sechs Monate hinweg wöchentlich an der Gessnerallee probten und zwei Aufführungen in der Halle präsentierten, experimentierten die Choreografin Sabine Schindler und die Sozialpädagogin Bettina Aremu in dieser Spielzeit mit einem neuen Format: Über zwei Wochen in den Sportferien verbrachte eine Gruppe Jugendlicher aus verschiedenen Quartieren der Stadt intensiv miteinander. Zum Teil seit drei Jahren dabei, zum Teil erst seit kurzem in Zürich erfanden sie sich dabei selbst auf der Bühne und erlebten ihr schöpferisches Potential in der gemeinsamen Tanzperformance «Ja Nein Doch».</p> <p>Zürich ist für viele Menschen ein Ort des Ankommens. Manche Menschen haben einfachen Zugang zu materiellen und immateriellen Ressourcen, während andere strukturell davon ausgeschlossen werden. «Architecture for Refugees» ist ein Verein, der sich für eine weitestgehende Inklusion und für Empowerment von neuangekommenen Menschen mit Fluchterfahrung einsetzt. Dieses Engagement</p>



unterstützen wir als Partnerin im Teilprojekt «Arts in Transition», in dem wir den Zugang zu Kulturproduktionsstätten und künstlerischer Betätigung ins Zentrum stellen. So konnten wir zwei grosse Festivals im September und Dezember durchführen. Zu unterschiedlichen Themen gab es Workshops, Vorträge, Diskussionen rund um Architektur als Menschenrecht, Migrationspolitik und Bleiberecht. Des Weiteren fand im Rahmen des «City in Transition Festival» ein grosses Community-Dinner mit über 80 Teilnehmer*innen an einer langen Tafel statt – eines von drei grossen Vernetzungsevents.

Ebenfalls konnten, wie im Vorjahr, eine Reihe von Workshops durchgeführt werden, in denen Tandems aus Locals und Neuhinzugezogenen künstlerisch-gestalterische Workshops entwarfen und an der Gessnerallee durchgeführt haben.

Der Austausch mit dem **Departement Darstellende Künste und Film** der **ZhdK** wurde weiter ausgebaut. Das langfristige Vorhaben, die beiden Theaterinstitutionen auf der jeweils gegenüberliegenden Strassen-seite der Gessnerallee näher aneinanderzurücken, gedeiht. Bedingt durch die Covid-19 Pandemie konnte das Modul «**Aus Freien Stücken**» drei statt viermal durchgeführt werden, dafür allerdings mit so viel Teilnehmer*innen wie noch niemals zuvor. Studierende hatten dort die Möglichkeit Aufführungen an der Gessnerallee Zürich zu sehen und an gesonderten Terminen mit der Dramaturgie und der Vermittlung darüber in Austausch zu geraten. Dabei standen nicht nur die visionierten Produktionen im Vordergrund sondern auch Fragen zu Produktionsbedingungen, Kulturpolitik und möglichen Berufsfeldern. Zudem fanden zahlreiche gegenseitige Besuche in Form von gemeinsamen Tagungen (siehe Ob-Szene), Mentoraten, Resource-Sharing, Raumnutzung, Vor- und Nachgesprächen statt, sowie weitere fachliche Auseinandersetzungen in den Bereichen Regie, Theaterpädagogik und Dramaturgie.

Das nie abfällende Interesse und der stete Zulauf an Teilnehmer*innen aller Altersklassen spricht für die

Arbeit des **Theaterstudio Golda Eppstein**, das seit über zehn Jahren in Kooperation mit der Gessnerallee Zürich Theaterkurse für Kinder und Erwachsene in unseren Räumlichkeiten anbietet. Auch dieses Jahr waren die Kurse gefüllt und die Teilnehmer*innen im Haus und in den Vorstellungen gern gesehene Gäste.

Wie auch in den vergangenen Jahren haben wir unsere Beziehungen zu unterschiedlichen Gruppen, Organisationen und Bildungseinrichtungen weiter vertieft und etliche neue geknüpft. Aber auch für ein interessiertes Publikum haben wir zu ausgewählten Veranstaltungen Rahmenprogramm und Vermittlungsformate angeboten, wie z.B: Beratungen, Hausführungen, Vor- und Nachbereitungen, Workshops, Künstler*innengespräche, Probenbesuche sowie Q&A's mit Mitarbeiter*innen und Leitung.

Marcel Grissmer

STALL 6

Der Stall 6 startete mit grossem Elan in die Saison 19/20. Die Strukturänderungen, die in der Saison 16/17 eingeleitet wurden, entwickelten sich äusserst positiv. Vor dem Covid-19 Lockdown sah die Hochrechnung mehr als erfreulich aus – wir waren auf dem Erfolgsweg, um glorios die letzte Saison des Stall 6 mit Gewinn zu feiern.

Unser **Zigi-Room-Programm** gab den Zürchern früh im Sommer einen Grund in die Stadt zurück zu kehren, mit unseren Resident-Veranstalter*innen durften wir einige erfolgreiche Partys schmeissen, und unsere Bühne wurde mit abwechslungsreicher Musik bespielt. So gab es Livemusik von **Priya Raghu** (CH), **Hazer Baba** (CH), **The Outta Mind** (CH), **Myss Keta** (ITA), **Ocean Wisdom** (GBR), **When Saints Go Marchine** (DNK), **Fokn Bois** (GHA), **Arstidir** (ISL) und **The Mystery Lights** (US). Mit **Diversity**, **Cool Ruler**, **Taxi Gauche**, **Porny Days**, **Nullmeridian**, **Stilbruch**, **NOK**, **4/4** und **Technoabteil** durften wir unvergessliche Feste feiern, dazu einige grosse Privatanklässe durch-

führen und nebenbei beobachten wie unsere Anzahl Stammkund*innen in der Bar stetig wuchs.

Für den Rest des Jahres wären das **Lauterfestival** in grosser Ausführung, viele weitere Konzerte und natürlich ein Public Viewing während der EM geplant gewesen. Aus bekannten Gründen konnte das zweite halbe Jahr nicht wie gewünscht durchgeführt werden, weshalb wir diese Zeiten nutzen möchten um allen zu danken, die sich in den letzten Jahren dieser Zürcher Kulturinstitution gewidmet haben, und sie zu dem machten, was sie heute ist.

In erster Linie geht der Dank natürlich an die Leitung der Gessnerallee, welche uns immer den Platz liess, unsere eigene Vorstellung von Kunst in ihren Gefilden zu veranstalten. Nermin Svejtica und Maurice Ettlin haben den Stall 6 zu einer bekannten Grösse in der Zürcher Musikszene gemacht und damit die Grundlage geschaffen für eine der abwechslungsreichsten Kulturräume der Stadt Zürich. Es ist eine Ehre dieses Erbes zu sein. Wir danken auch allen Mitarbeiter*innen, Veranstalter*innen, Gästen und Musiker*innen, welche uns unzählige wunderschöne Stunden bescherten.

Wir hoffen, dass der Stall 6 auch der nächsten Generation ein Begriff sein wird und noch viele Feste gefeiert werden in dieser aussergewöhnlichen Lokalität.

Yannick Schiess

RÜCKBLICK IN ZAHLEN

Ein grosses Dankeschön geht an unser sehr treues Publikum. Seit unserer ersten Saison vor 8 Jahren wurde unser Programm wertgeschätzt. Das zeigte sich an den tollen Publikumszahlen. Die Auslastung der Veranstaltungen der Gessnerallee war immer rund um die 80% und konnte sich in dieser Saison sogar auf 89% steigern.

Bis zum Lockdown durch Covid-19 waren wir sehr erfolgreich unterwegs.

Als es nötig wurden Produktionen abzusetzen, war uns klar, dass wir 100% unserer Verpflichtungen gegenüber den Künstler*innen einhalten. Die Gagen wurden trotzdem ausbezahlt und wir haben das Maximum der möglichen Ressourcen für Proben und technischem-Support - unter Berücksichtigung der Sicherheitsvorschriften – den Künstler*innen zur Verfügung gestellt. Eine klare Planung und die Möglichkeit zeitweise Kurzarbeit anmelden zu können hat es ermöglicht, trotz allem, mit einem Gewinn von Fr. 4'299.15 abzuschliessen.

Für die in der Spielzeit 19/20 abgesagten Produktionen, welche zum grössten Teil von der neuen Leitung übernommen werden, konnten wir Rückstellungen von Fr. 70'000 für das Programm hinterlassen. Der Betrieb steht mit Saisonabschluss 19/20 finanziell auf gesunden Beinen, ist liquid und wir wünschen der Leitung ab 20/21 alles Gute.

DANKE

Ein grosses Dankeschön geht an das Team der Gessnerallee, welches massgeblich den Erfolg des Hauses gewährleistet. In der Saison 19/20 arbeiteten 27 Mitarbeiter*innen mit insgesamt 2'070 Stellenprozenten in einem festen Anstellungsverhältnis.

Zum erweiterten Team gehören auch die vielen Mitarbeiter*innen im Stundenlohn, die über die Festangestellten hinaus ein wichtiger Teil des Teams sind.

Danke an alle Künstler*innen die in der Saison 19/20 aber auch in den letzten 8 Jahren mit uns zusammengearbeitet haben und die Gessnerallee mit Inhalten, Fragen und herausragenden Arbeiten prägen. Zusammen mit dem Publikum seid ihr diejenigen, um die sich alles dreht und die der Kern der Gessnerallee ausmachen.

Roger Merguin

PRESSESTIMMEN

«Technisch ist der humanoide Roboter von Thomas Melle und Rimini Protokoll nicht raffinierter als ein Lichtschaltpult, das sich programmieren lässt. Seine Form könnte irritieren, aber es ist der Stückinhalt, der verstört.»

Thierry Frochaux im P.S. über Rimini Protokoll (Stefan Kaegi) «Unheimliches Tal»

«What The Square of Ruben Ostlund was for film, is All Inclusive for theatre. A performance that is serious, but with a wink, questioning itself and the art world. Smart and outright brilliant. Hetzel really is a gift for the theatre of the future.»

Het Neuwesblad über Julian Hetzel «All Inclusive»

«A striking and abrasive performance»

De Standaard über Julian Hetzel «All Inclusive»

«Statt den Holzhammer bemüht die Company ihre Bühnenpoesie, um subkutan mitzuverhandeln, was schief läuft. In der Entwicklung des Individuums, im technischen Machbarkeitswahn und im Umgang aller Menschen untereinander und mit der Umwelt.»

Thierry Frochaux im P.S. über Peeping Tom «Kind»

«Shockingly Brilliant.»

The Guardian über Forced Entertainment «Out of Order»

«The best group of stage actors in Britain.»

The Times über Forced Entertainment «Out of Order»

«Sometimes you see a performance that reminds you of what you miss in so many other performances. Ghost Writer and the Broken Hand Break by artist Miet Warlop is one of them – something happens, something that makes your heart beat faster because at that very moment you are a spectator/witness of a birth.»

Theaterkrant.nl über Miet Warlop «Ghost Writer and the Broken Hand Break»

Ein spaltenfüllendes Wow! würde inhaltlich genügen, um die jüngste Performance von Miet Warlop zu beschreiben.

Thierry Frochaux im P.S. über Miet Warlop «Ghost Writer and the Broken Hand Break»

«Sharp, smart and seriously entertaining»

The Herald über Rosanna Cade & Ivor MacAskill

«Moot Moot»

«Wenn Choreografin Meg Stuart ruft, lohnt es sich, ihrem Ruf zu folgen. An nur zwei Tagen ist ihre poetische Arbeit in Zürich zu sehen.»

Isabel Hemmel im Züri Tipp über Meg Stuart

«Celestial Sorrow»

«Immer mehr Kulturhäuser bieten Plätze für Leute mit schmalem Budget an. Das zeugt zwar von Solidarität. Nur gehören Kunst und Kultur eigentlich zum Grundbedarf des Menschen. (...) Die Zürcher Gessnerallee hat gar eine Art Pricing-Manifest erarbeitet: «Kunst ist für alle da, sie ist kein Luxusgut, sondern unser täglich Brot.» In der letzten Saison verzichteten sie auf Plakate und nutzten die Ersparnisse für fünf Abende mit freiem Eintritt für alle.»

Katja Zellweger im Strassenmagazin Surprise

«Theaterhaus Gessnerallee streamt – Aufruf zum Widerstand Online ist die Theaterwelt gar nicht in Ordnung.

Zwei Projekte der Gessnerallee zeigen Wege aus der Krise heraus. (...) Cool ist aber doch, welche neuen Formate die Gessnerallee sich ausgedacht hat, um die Zeit ohne Bühne zu überbrücken.»

Stefan Busz im Züri Tipp über Mars Travel Agency

«Fridge», «With for About 2020» und Neue Dringlichkeit

«Der Widerspruch. Ein einsames Volkslied.»



BESUCHERZAHLEN SPIELZEIT 2019/2020

Der Vergleich mit den Vorjahren ist nur möglich, wenn dabei die im Rahmen der Covid-19-Pandemie abgesagten Vorstellungen berücksichtigt werden.

JAHRESVERGLEICH BESUCHERZAHLEN

	SAISON 2019/2020	SAISON 2018/2019	SAISON 2017/2018
GESAMTES HAUS (STALL 6 & GESSNERALLEE)	35'847	48'425	60'875
Besucher total	384	539	604
Anzahl Veranstaltungen	79%	76%	73%
Auslastung gesamtes Haus in Prozenten			

ABGRENZUNG ZWISCHEN GESSNERALLEE & STALL 6

VERANSTALTUNGEN DER GESSNERALLEE (OHNE STALL 6)			
Besucher total	23'283	26'166	29'916
Anzahl Veranstaltungen	285	379	437
Auslastung in Prozenten	89%	84%	75%

VERANSTALTUNGEN STALL 6

Besucher total	12'564	22'259	30'959
Anzahl Veranstaltungen	99	160	167
Auslastung in Prozenten	66%	68%	72%

ABGRENZUNG PRO SPARTE

THEATER/TANZ/ PERFORMANCE /KÜNSTLERISCHES RAHMENPROGRAMM/ SYMPOSIUM/ DISKUSSION

Besucher total	11'847	13'512	16'129
Anzahl Veranstaltungen	145	166	238
Auslastung in Prozent	83%	83%	70%

VERMITTLUNGSPROJEKT, EINFÜHRUNG, PUBLIKUMSGESPRÄCH

Besucher total	499	1'139	1'725
Anzahl Veranstaltungen	49	74	42

WORKSHOP

Besucher total	2'609	4'309	4'521
Anzahl Veranstaltungen	78	125	139

KONZERTE

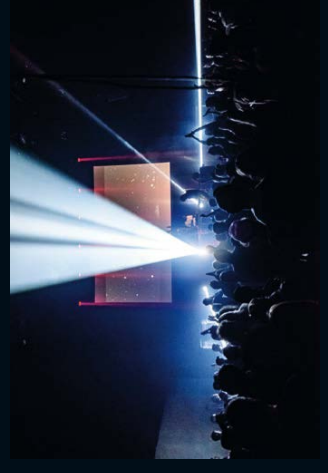
Besucher total	9'324	14'004	17'350
Anzahl Veranstaltungen	24	30	56

DJ/PARTY/diverse Veranstaltungen

Besucher total	10'618	14'600	19'714
Anzahl Veranstaltungen	84	137	116

KOMMERZIELLE VERMIETUNGEN

Besucher total	950	861	1'436
Anzahl Veranstaltungen	4	7	13



SPIELPLAN 2019/2020

Im Sinne der Transparenz werden die detaillierten Besucher*innenzahlen aufgelistet.

Diese Zahlen lassen keine Wertung über die Qualität oder Popularität der gezeigten Arbeiten zu, da verschiedene andere Faktoren wie z.B. die Raumgröße ebenfalls eine Rolle spielen.

Legende: S=Stream, LS=Livestream, ZT=Zoom Theaterstück, X=abgesagt, V=verschoben

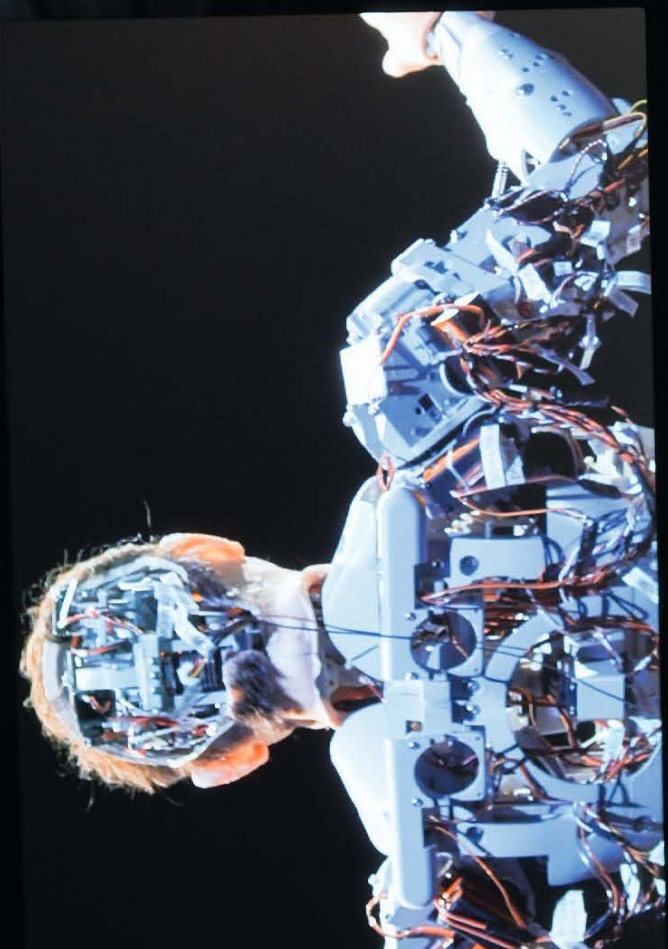
THEATER/TANZ/PERFORMANCE/ KÜNSTLERISCHES RAHMENPROGRAMM/SYMPOSIUM/DISKUSSION

05.09.2019-08.09.2019	Rimini Protokoll (Stefan Kaegi) & Thomas Melle: Urheimliches Tai / Urcanny Valley	4	384
12.09.2019-13.09.2019	El Conde de Torrefiel: Kultur	2	106
12.09.2019-15.09.2019	Obscene: Symposium	4	168
13.09.2019-15.09.2019	Phil Hayes: Under the Influence I-III	6	228
14.09.2019	Mamela Nyamza: Black Privilege	1	100
19.09.2019-20.09.2019	Julian Hezel: All Inclusive	2	113
28.09.2019-29.09.2019	Architecture for Refugees: City in Transition 1	2	115
03.10.2019-05.10.2019	Emilia Giudicelli: Trans:Plant	3	145
23.10.2019-27.10.2019	Simone Truong: in the middle of nowhere -- your absence fills the space	5	326
07.11.2019-08.11.2019	Peeping Tom: Kind	2	764
15.11.2019-16.11.2019	Backlash Festival: electronic culture & visual arts	2	2176
15.11.2019-17.11.2019	Maria Guita & Adrian Ganea: Cyberia	2	98
15.11.2019	Pauline Cojuart & Nelson Schaub	1	80
15.11.2019	Claire Desslimoz & Owenael Grossfeld	1	150
15.11.2019-16.11.2019	Divas: Touching	2	84
15.11.2019	Alexandra Salem & Lynn Biggs & Julia Botelho	1	80
16.11.2019	Doris Uhlrich: Tank	1	135
16.11.2019	Lara Dámazo	1	80
16.11.2019	Jacopo Bellotti & Luca Kasper: Notes from an organ player	1	80
16.11.2019	Jorge Raka & Jessica Fertonant Cooke	1	80
16.11.2019	Last Yearz Interesting Negro: Some other kind of fury	1	150
16.11.2019	Hyenaz	1	200
16.11.2019	Workshop: Kids vs. Machine	1	3
16.11.2019	Workshop: 8mm Film	1	8
16.11.2019-17.11.2019	Workshop: Woman to Woman DJing	2	18
16.11.2019	Panel: Space and the city - Give us (free) space!	1	30
23.11.2019	Superclub: Darroase	1	90
23.11.2019	Mühlemann & Wade & Ramirez: The Future Institution for Critical Care	1	127
28.11.2019-29.11.2019	Forced Entertainment: Out of Order	2	357
29.11.2019-30.11.2019	Miet Warlop: Ghost Writer and the Broken Hand Break	2	230
04.12.2019-12.12.2019	Eugénie Rebetez: Nous Trois	7	541
07.12.2019-08.12.2019	Rosanna Cade & Ivor Macaskill: Moot Moot	2	91
13.12.2019-14.12.2019	Bukkakis & Lacadee & Gatzke: Under Pressures	2	100
14.12.2019	Architecture for Refugees: City in Transition 2	1	90
11.01.2020-18.01.2020	Luisa Ricar: Facing Others	5	245
14.01.2020-22.01.2020	Pesa & Nisoana & Zulauf: Converting Eviction	5	306
25.01.2020-27.01.2020	Thom Luz: Werkmeister Harmonien	3	220
30.01.2020-03.02.2020	Alexandra Bachzetsis: Chasing a Ghost	5	654
06.02.2020-07.02.2020	Meg Stuart & Jompet Kuswidananto: Celestial Sorrow	2	311
22.02.2020-23.02.2020	Bertrina Aremu & Sabine Schindler: Ja Nein Doch	2	180
27.02.2020-07.03.2020	Extraleben: The Cure	6	332
28.02.2020	Theater der Peinlichkeit: Gestern haben wir noch gelacht (Tryout)	1	40
01.03.2020	Tagung: Zur Zukunft der Republik	1	700
05.03.2020-14.03.2020	Butler & Ramirez & Schneider & El Maawi: pop-up Archiv für Black_stories	8	100
06.03.2020-08.03.2020	Phil Hayes: Heavy Hitters	3	99
12.03.2020	Anta Helena Recke & Julia M Meding: Angstpiece	1	X
18.03.2020-19.03.2020	Boris Nikitin: 24 Bilder pro Sekunde	2	X

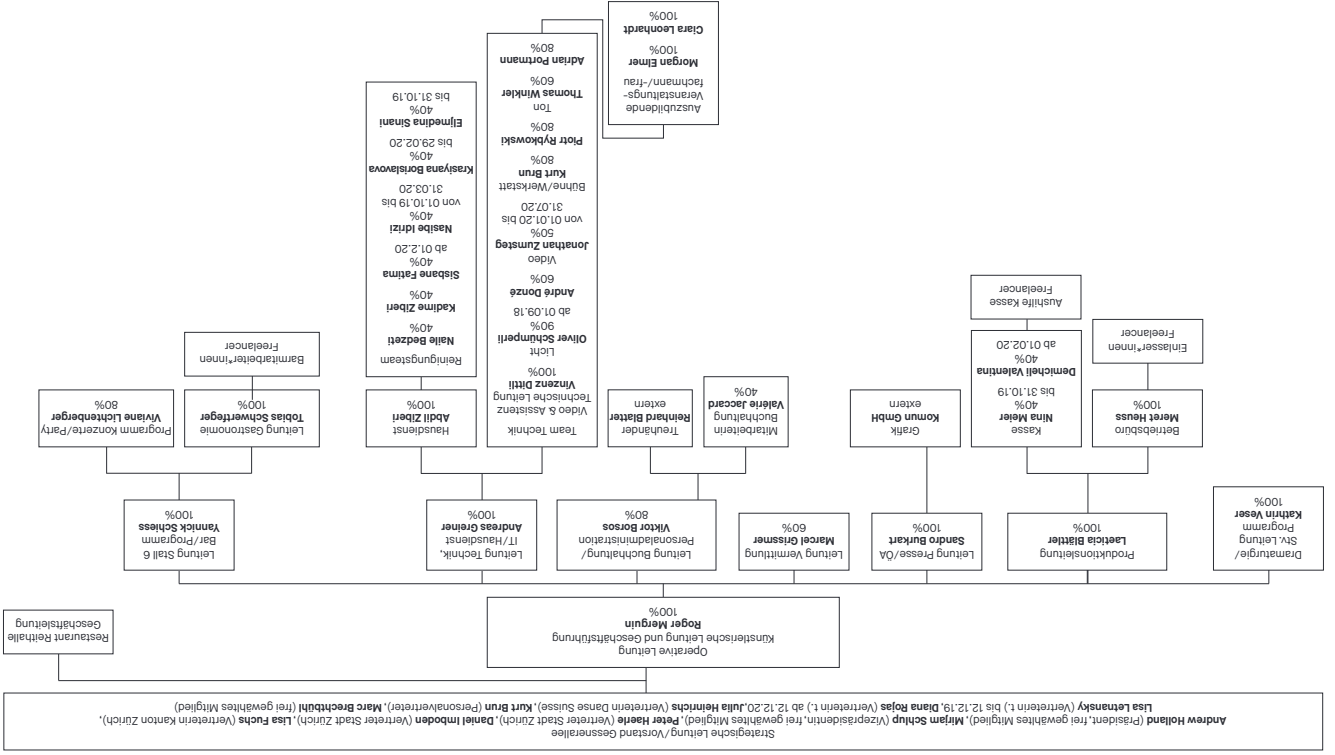
21.03.2020	Frank & Ensemble Tzara & Reinholdson & Scholz: Das Glück des Nein-Sagens / Reclam postmodernity	1	X
25.03.2020	Rotterdam Presenta & Contact Gonzo: accident exercises	1	X
25.03.2020-29.03.2020	Kandathi / Machaz (Follow Us): Nora oder ein Altenheim	4	X
27.03.2020	hamsjana: Die grosse M.I.N.T.-Show	1	X
28.03.2020	Riebensahm & Ahmad Hascemi & Hourmazd & Christians & Schwenk: Sweat	1	X
28.03.2020	Workshop: Let's talk about Alliances	1	X
31.03.2020-01.04.2020	Thom Luz: When I Die	2	X
16.04.2020-22.04.2020	Rebekka Bengter & Compagnie: Mnesia	5	X
18.04.2020-19.04.2020	Superclub: Nasenoasen	2	X
24.04.2020-06.05.2020	Tanzfestival Steps	2	X
07.05.2020-08.05.2020	Quast & Knoblich: Casting Freischütz	2	X
08.05.2020-09.05.2020	Mars travel agency: Fridge - von Raum und Zeit / Ein Experiment	2	X
12.05.2020	Passagen Gespräche: Peter Engelmänn & Helene Cixous	1	X
13.05.2020	Theater der Peinlichkeit: Gestern haben wir noch gelacht	2	X
13.05.2020	Simone Aughterlony: Autonomy Porn	S	865
15.05.2020-16.05.2020	Mars Travel Agency: Fridge - das Kühlschrank Experiment	2xLS	68
21.05.2020-22.05.2020	Neue Dringlichkeit & Kursk: Der Widerspruch / Ein Volkslied	2	X
22.05.2020-07.06.2020	Lukas Sander: RECCE 8952	8	X
22.05.2020-30.05.2020	Sarah Burger & Maya Rochat: Sublime Reloaded	6	X
27.05.2020-17.06.2020	Heart of Glass: With For About 2020	L	562
28.05.2020-22.06.2020	Simone Aughterlony: Remaining Strangers	4	X
03.06.2020-05.06.2020	Neue Dringlichkeit & Kursk: Der Widerspruch / Ein einsames Volkslied	3xZT	118
06.06.2020	Ramirez & Mühlemann & Ebzize & Fischer & Mülamb: Opiotone #1: Superheroes & Superpowers!!!	1	X
10.06.2020	Passagen Streams: Jean-Luc Nancy & Peter Engelmänn	S	18
12.06.2020	Passagen Streams: Colin Crouch & Peter Engelmänn	S	10
12.06.2020	Passagen Streams: Chantal Mouffe & Peter Engelmänn	S	7
08.06.2020-26.06.2020	Labor: Naked Transitions: Stolen time for (artistic) experience, fluid trading and other generous monsters	15	375

KONZERTE

24.08.2019	Hazer Baba & The Outta Mind	158
05.09.2019	Phya Ragu	150
28.09.2019	7Dollar Taxi	38
19.10.2019	Myss Keta	206
25.10.2019	Ocean Wisdom	252
26.10.2019	When Saints Go Machine	51
30.10.2019	JAZZNOJAZZ: Charles Lloyd	600
30.10.2019	JAZZNOJAZZ: John McLaughlin & The 4th Dimension	750
31.10.2019	JAZZNOJAZZ: Chucho Valdés & Stefano Bollani	680
31.10.2019	JAZZNOJAZZ: Juan de Marcos' Afro-Cuban All Stars	550
31.10.2019	JAZZNOJAZZ: The Haggis Horns	150
01.11.2019	JAZZNOJAZZ: The Brand New Heavies	950
01.11.2019	JAZZNOJAZZ: Morcheeba	950
01.11.2019	JAZZNOJAZZ: Schulerkonzerte	250
01.11.2019	JAZZNOJAZZ: The Haggis Horns	200
02.11.2019	JAZZNOJAZZ: Level 42	950
02.11.2019	JAZZNOJAZZ: Al McKay's Earth, Wind & Fire	850
02.11.2019	JAZZNOJAZZ: Erika Stucky	200
02.11.2019	JAZZNOJAZZ: The Haggis Horns	200
09.11.2019	Taxi Gauche Label Night	259
22.11.2019	Lauter Jahre: Jubiläumfest & Buchtaufe	385
05.12.2019	Astidir	136
31.01.2020	Fohn Bois	201
08.02.2020	The Mystery Lights	317
04.04.2020	Pablo Nouvelle & Wolfman	V
24.04.2020	Tora	V
15.05.2020	12. Lauter Festival	X
22.05.2020	Conna	X



ORGANIGRAMM 2019/2020





ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG
31.07.2020
Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

1 Angaben über die in der Jahresrechnung ange-

Rechnungsjahresgrundsätze
Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere dem Artikel über die kaufmännische Buchführung und der Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 657 bis 962) erstellt.

Bewertungsgrundsätze
Forderungen zum Marktwert (Nominalwert) Folgenden zum Nominalwert abzüglich Wertminderungen zum Marktwert bzw. Schutz- Rückstellungen zum Anschaffungswert bezgl. Abschreibungsmöglichkeiten zum Schutzwert

2 Erläuterungen zu aussserordentlichen, einmaligen oder periodenrelevanten Positionen der Erfolgsrechnung
Ablauf
Nicht gedeckter Gewinn Einbruch Theater
Stadt Zürich, lokale Erwerbsförderwerk, Fachbereich
Ertrag
Ablauf Rückstellung Programm Theater 150'000.00
Ablauf Rückstellung Programm Stab 44'000.00
Teilhaber New Gewinnreserve (Frans Lüdtke) 38'422.20
Bilanz Rückstellung Programm Theater -1'000.00
Die Tätigführung der freiwilligen Gewinnreserve (Frans Lüdtke) vom 12. Dezember 2015 und dem Beschluss des Vorstands vom 24. Februar 2020.

3 Sonstige Angaben
Veränderungen gegenüber Vorjahresrechnungen 21'984.10
10.-50

4 Anzahl Mitarbeiter
10.-50

CHF

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG
31.07.2019
Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

5 Weitere Angaben

Eröffnung 01.08. 350'000.00
Abschreibungen neuokon -24'901.67
Stichtag 31.07. 325'098.33
Eröffnung 01.08. 330'098.71
Beitrag Baugarten Stiftung vereinheimt 50'000.00
Beitrag Lohnfonds 50% vereinheimt 45'000.00
Buchung Abschreibung -14'921.67
Stichtag 31.07. 265'177.04
Nettofortschritt von aktiven Ressourcen
Ablauf Rückstellung Programm Theater 150'000.00
Ablauf Rückstellung Programm Stab 44'000.00
Bildung Rückstellung Programm Theater -27'000.00
18'470.00

CHF



TEAM GESSNERALLEE ZÜRICH

VEREIN THEATERHAUS GESSNERALLEE

STRATEGISCHE LEITUNG VORSTAND GESSNERALLEE

- ANDREW HOLLAND**
Präsident, frei gewähltes Mitglied
- MIRJAM SCHLUP**
Vizepräsidentin, frei gewähltes Mitglied
- PETER HAERLE**
Vertreter Stadt Zürich
- DANIEL IMBODEN**
Vertreter Stadt Zürich
- LISA FUCHS**
Vertreterin Kanton Zürich
- LISA LETNANSKY**
Vertreterin t. bis 12.12.19
- DIANA ROJAS**
Vertreterin t. ab 12.12.19
- JULIA HEINRICHS**
Vertreterin Danse Suisse
- KURT BRUN**
Personalvertreter
- MARC BRECHTBÜHL**
frei gewähltes Mitglied

TEAM GESSNERALLEE ZÜRICH

KÜNSTLERISCHE LEITUNG UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

- Roger Meirguin
- DRAMATURGIE UND STV. KÜNSTLERISCHE LEITUNG**
Kathrin Veser
- PRODUKTIONSLEITUNG**
Laetitia Blättler
- TECHNISCHE LEITUNG**
Andreas Greiner
- LEITUNG PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**
Sandro Burkart
- LEITUNG VERMITTLUNG**
Marcel Grissmer
- BETRIEBSBÜRO UND PRODUKTION**
Meret Heuss
- LEITUNG BUCHHALTUNG UND PERSONALADMINISTRATION**
Viktor Borsos
Valérie Jaccard Mitarbeiterin Buchhaltung
- KASSE**
Nina Meier bis 31.10.19
Valentina Demicheli ab 01.02.20
- TECHNIK**
Vinzenz Dittli Video & Assistenz Technische Leitung
Oliver Schümperli Licht, ab 01.09.18
Andre Donze Licht
Jonathan Züstweg Video, von 01.01.20 bis 31.07.20
Kurt Brun Bühne/Werkstatt
Piotr Rybkowski Bühne/Werkstatt
Thomas Winkler Ton
Adrian Portmann Ton
Morgan Elmer Auszubildender/Veranstaltungsdachmann
Clara Leonhardt Auszubildende/Veranstaltungsdachfrau

HAUSDIENT

Abdül Ziberi

REINIGUNG

- Nalle Bedzetti
Kadime Ziberi
Sisbane Fatima ab 01.02.20
Nasibe Idrizi von 01.10.19 bis 31.03.20
Kraslyana Borislova bis 29.02.20
Eljmedina Smarhi bis 31.10.19

STALL6 BAR UND FOYER

- Yannick Schless Leitung Stall 6 Bar & Programm
Tobias Schwertfeger Leitung Gastronomie
Vivienne Lichtenberger Mitarbeiterin Programm & Marketing

RESTAURANT REITHALLE

- Uriel Bloch
Rolf Salzmann

GRAFIK UND WEBDESIGN

- Komun GmbH

IMPRESSUM/ANFRAGEN

GRAFIK Studio, Nicolas Schläpfer **DRUCK, AUFTRAG** [Metabereich AG](#), [100 BILDMASSWEISS](#) (erschienen Seite 1, 2 und Rückseite [Plakatkampagne 2019/2020](#))
Seite 3 [Forced Entertainment - Out of Order](#), [eHUGS](#) (Gründung Seiten 4/5 [Extraleben](#) «The Cure», [Benjamin Burger](#), Seiten 8/9 [Simone Truong](#), [in the middle of Nowhere - your absence fills the space](#) © [Flurin Bertschinger](#) Seite 12/13 [Emilia Oldenell](#) «Transplants» © [Nelly Rodriguez](#) Seite 16/17 [Miet Warlog](#) © [Ghost Witter](#)
[And The Broken Hand Breaks](#) © [Reinoud Hiel](#) Seiten 20/21 [Julian Hetzel](#) «All Inclusive» © [Julian Hetzel](#) Seite 24 [Rosina Cuda & Ivor MacAkali](#) «[Meet Me at](#)»
© [Jamina Young](#) Seite 27 [Backlash Festival](#) © [Leo Huser](#), [Tim Wettstein](#) Seiten 30/31 [Stefan Kwagi](#) (Rimini Protocol) «[unheimliches Talk](#)» © [Gabriela Neeb](#)
Seite 32 [Peeping Tom](#) «[KIND](#)» © [Olympe Tits](#), [Peeping Tom](#) Seiten 34/35 [Phil Hayes](#) First Cut Productions «[Heavy Hitters](#)» © [Niklaus Spoerri](#)
Seite 38 [Eugénie Rebetz](#) «[Nous Trois](#)» © [Augustin Rebetz](#)

DANK AN UNTERSTÜTZER*INNEN, FÖRDERINNEN UND FÖRDERER

Dank der **Unterstützung** der Stadt Zürich und dem Kanton Zürich ist eine Basis gelegt um die Gessnerallee als wichtiges Haus des zeitgenössischen Theaters und Tanzes zu etablieren.

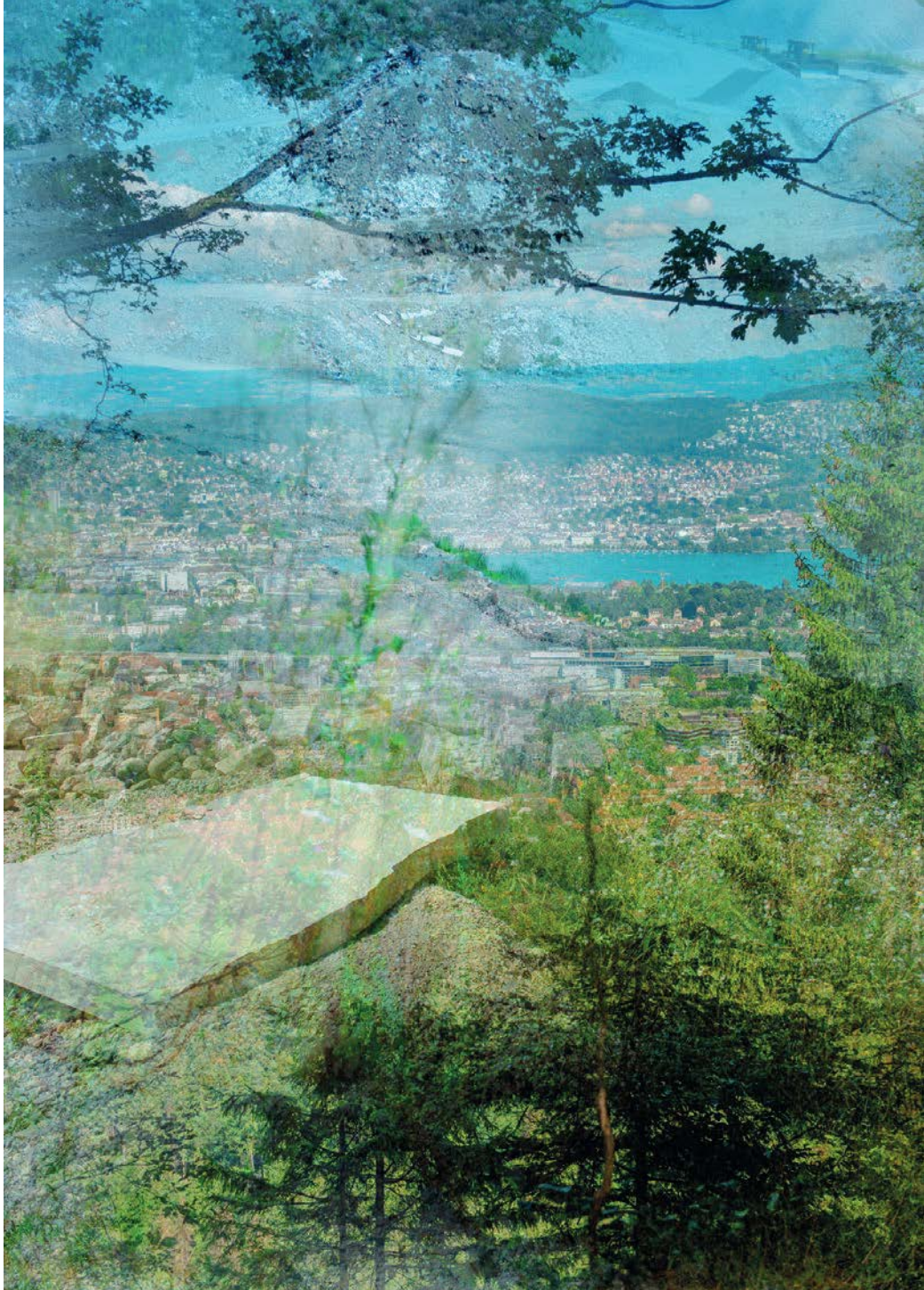
Das qualitativ hochstehende Programm, die Produktionen und die künstlerische Forschung sind möglich mit einem zusätzlichen **Fundraising und Partnerschaften**. Wir danken deshalb Albert Huber-Stiftung, Anne-Marie Schindler Stiftung, Corymbo Stiftung, Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Drosos Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung, Fachausschuss Theater und Tanz Kanton Basel-Stadt, Fondation Nestlé pour l'Art, G+H Schwyzzer Stiftung, Georges und Jenny Bloch Stiftung, Hauptstadtkulturfonds Berlin, Jaqueline Spenger Stiftung, Kultur/Kanton Basel-Landschaft, Lotteriefonds Kanton Solothurn, Mathilde Escher Heim, Migros-Kulturprozent, Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung, Schweizerische Interpretenstiftung, Sophie und Karl Binding Stiftung, SSA /Kulturfonds der Societé Suisse des Auteurs, Stadt Zürich Sozialdepartement, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Stiftung Edith Marjony, Südkulturfonds.

Unsere Haus- und Koroduktionen waren möglich durch die Zusammenarbeit mit **Partnerhäusern, Netzwerken, Festivals, Interessensgemeinschaften**

wie Architecture for Refugees Schweiz, Arsenic – Contemporary Performing Arts Center Lausanne, FFT Düsseldorf, Art Gallery of Ontario, brut Wien, Bundeskunsthalle Bonn, Centre Culturel Régional de Delémont /EviDanse, Cima Città, Create Ireland, Dampfzentrale Bern, Dansomètre Vevey, deSingel (Antwerp), Donaufestival (Krems), Festival Aperto/ Fondazione I Teatri (Reggio Emilia), Frascati Theater Amsterdam, Freischwimmen, HAU Hebel am Ufer Berlin, Heart of Glass (UK), Institut für theatrale Zukunftsforschung Tübingen, IntegrART, Julidans, Amsterdam, Kammerspiele München, Kaserne Basel, Kunsthalle Wien, La Bâtie – Festival de Genève, La Rose des Vents (Villeneuve d'Ascq), Le Manège (Maubeuge), Les Théâtres de la Ville de Luxembourg,

Live Art Development Agency (UK), Maison de la Culture de Bourges, Mousonturm Frankfurt, Mudam Luxembourg, OJA Oerlikon, PACT Zollverein Essen, Passagen Verlag Wien, Performa Festival Arbedo, Performance Reihe Neu-Oerlikon, PREMIO – Nachwuchspreis für Theater & Tanz, Republik AG, Réseau Danse Suisse, ROXY Birsfelden, Schauspielhaus Zürich, Schwankhalle Bremen, Sophiensaele Berlin, SpielART Festival München, Staatsoper Unter den Linden Berlin, STEPS – Migros Kulturprozent, Südpol Luzern, t. – Berufsverband der freien Theater-schaffenden, Tanzhaus Zürich, Tanzkommission Stadt Zürich, TanzLOBBY IG Tanz Zürich, Tanzquartier Wien, The Centre for the Less Good Idea Johannesburg, Theater Chur, Theaterhaus Mitte, Theater Rampe Stuttgart, Théâtre de Caen, Théâtre de la Ville Paris/Maison des Arts de Créteil (Paris), Théâtre La Grange de Drigny – UNIL Lausanne, Utopiana Genève, Volksbühne Berlin, WEB Internationales Netzwerk, Wiener Festwochen, ZHdK Zürcher Hochschule der Künste, Professur für Dramaturgie & IPF / Institute for the Performing Arts and Film (IPF), Zürich Jazzno jazz Festival, Zürich Tanz

Unsere **Partnerhotels** Hotel City Zürich und Hotel St. Josef und Hotel Montana ermöglichten uns die Gastkünstler perfekt zu beherbergen.



GESSNERALLEE ZÜRICH